

Die Schaubücher : eine Buchreihe des Orell Füssli Verlags : Zürich 1929-1932

Autor(en): **Kern, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-
Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **39 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STEFAN KERN

DIE SCHAUBÜCHER
EINE BUCHREIHE DES ORELL FÜSSLER VERLAGS
ZÜRICH 1929–1932

Im Lauf der Kulturgeschichte war das Verhältnis zwischen Bild und Wort immer wieder Wandlungen unterworfen. Einen Wendepunkt markiert die Erfindung der Fotografie. Mit Hilfe von Apparaten hergestellte «technische Bilder¹» gewannen, in Verbindung mit neuen Möglichkeiten zu ihrer Reproduktion (Halbtondruckverfahren), als Informationsträger rasch an Bedeutung. Es entstanden verschiedenartige Publikationsformen für Fotografien. Ein solches Beispiel, die von 1929 bis 1932 erschienenen Schaubücher (SB) des Zürcher Orell Füssli Verlags, soll im folgenden vorgestellt werden.

Beim Betrachten dieser Reihe fällt einem zuerst die sachliche, noch heute frisch anmutende äußere Gestaltung der Büchlein auf. Beim Durchblättern erkennt man auf einen Blick, warum die Reihe ihren Namen trägt: Umfangmäßig dominiert fotografisches Bildmaterial. Zudem zeichnet sie sich durch ein neuartiges didaktisches Konzept aus, und einige Titel können, was ihre Ausrichtung und Umsetzung betrifft, als programmatisch für gewisse Bereiche jener Zeit (Architektur, Freizeitkultur) gelten. Die in Bibliotheken oder privaten Sammlungen vorhandenen Bestände weisen jedoch stets Lücken in der Reihenzählung auf. Feststellen läßt sich auch, daß die Reihe bereits nach vier Jahren und rund vierzig veröffentlichten Titeln wieder abgebrochen worden war. Für den Sammler und Bibliographen ergeben sich verschiedene Fragen: nach typographischen Gestaltungsmerkmalen, der inhaltlichen Konzeption und den Umständen, die zu den Lücken und zum schnellen Ende der Reihe schon nach wenigen Jahren führten. Diese Fragen wurden bisher nicht untersucht.

Schaubuch – was heute als Begriff für großformatige Bildbände geläufig ist², forderte damals als Bezeichnung für die neugeschaffene Reihe nach einer Erklärung. Im «Orell Füssli Almanach 1930» schrieb der Herausgeber der SB, der deutsche Kunsthistoriker Emil Schaeffer³, unter dem Titel «Was sind Schaubücher?»:

«In keiner Daseinsepoche drehten sich die Flügel der Lebensmühle mit so rasender Geschwindigkeit, und im zermürbenden Kampfe ums tägliche Brot verbleibt den Menschen von heute wenig Zeit, sich Kenntnisse zu verschaffen, die jenseits ihres engen Fachgebietes liegen. Zehn bedruckte Seiten zu lesen dauert eine *Viertelstunde*, aber sechs- oder achttausend Worte vermitteln doch nur eine verschwommene Vorstellung von alledem, was eine Abbildung mit überwältigender Deutlichkeit in einer *Sekunde* zeigt. Darum lag es nahe, für unser Zeitalter, das den Menschen zwingt, mit dem Augenblick zu geizen, neue Bücher zu schaffen, welche, die ungeheuren Fortschritte der Fotografie und der Reproduktionstechnik ausnützend, die Forderung Gregors des Großen umkehren; das heißt, in ihnen soll das *Wort* nur erklären, was das *Bild* nicht zu sagen vermag, an Stelle des *Lesebuches* soll ein *Schaubuch*, sollen *die Schaubücher* treten⁴!»

Schaeffer hatte erkannt, daß das Bedürfnis breiter Schichten nach Bildung und Unterhaltung durch eine Neugestaltung des Mediums Buch befriedigt werden könnte, ermöglicht durch neue, billigere Reproduktionsverfahren. Die SB unterschieden sich in einem Punkt von geistig ähnlich inspirierten Unternehmungen jener Zeit, etwa der Büchergilde Gutenberg oder des Malik-Verlags: Dort wurden Abbildungen, von teilweise hervorragender künstlerischer Quali-

tät, zur Illustration der meist literarischen Texte verwendet. Welche Kriterien aber wandte Schaeffer bei den SB an und wie setzte er die thematischen Schwerpunkte? Von begeisterten Lesern gingen ihm im Lauf der Zeit offenbar viele Vorschläge für neue Themen zu. Gewünscht wurden SB über die Jachten der Dollarkönige, den Kuß oder die Wohnungen der Lieblingsdichter⁵; er sah sich zu einer Präzisierung veranlaßt.

«Wie müssen nun aber die Themata der Schaubücher beschaffen sein? Negativ: sie werden sich schlecht für Magazin-Titel eignen. Positiv: sie müssen scharf umgrenzt, ergiebig genug für ein *Buch* und drittens – oder zuallererst! – sie müssen *von heute* sein! Aber – und das zieht die scharfe Trennungslinie zwischen Schaubüchern und Magazin –, das Schaubuch darf niemals der hell flackernden, aber auch rasch verglimmen-

den Aktualität der Stunde dienen. Es soll sein Augenmerk allem zuwenden, was den Menschen *von heute*, jedoch nicht *bloß heute*, sondern auch morgen und noch übermorgen angeht. Darum kommen für die Schaubücher nur Themata in Betracht, an denen sich das Interesse nicht abstumpft, nur Abbildungen, die auch nach Jahren nicht überholt und veraltet wirken⁶.»

Das Bildmaterial dominiert in jedem SB. Die Fotografien stammen mit wenigen Ausnahmen von Bildagenturen. Die Namen dieser Firmen sowie die wenigen namentlich genannten Fotografen sind den Bildquellenangaben oder -legenden zu entnehmen. Viele europäische Agenturen, Drehscheiben zwischen den Fotografen und Redaktionen, wurden nach dem Ersten Weltkrieg gegründet, als der Fotojournalismus eine erste Blüte erreichte. Hätte Schaeffer Aufträge an Fotografen erteilt, wären die SB erheblich verteuert worden. Er legte auch Wert auf ergänzende schriftliche Informationen. Jedem SB geht ein einleitender essayistischer Text sowie ausführliche Bilderläuterungen voran. Nach seiner Bekundung sollten diese Texte von den dafür «Berufensten⁷» verfaßt werden. Es gelang ihm denn auch, bekannte Autoren für die einführenden Texte zu finden.

Die Vorarbeiten, die zur Lancierung der Reihe nötig waren, ihre inhaltliche und gestalterische Konzeption, Themenwahl und Autorensuche, Vertragsabschlüsse, finanzielle und verkaufsstrategische Planungen, erfolgten ab Frühjahr 1928⁸. Ein im April 1928 abgeschlossener Vertrag sah die Herausgabe von 45 SB vor. Das Honorar in unbekannter Höhe wurde an Schaeffer im

SB SCHAUBÜCHER DIE BÜCHER UNSERER ZEIT

SCHAUBÜCHER sind Bücher für den modernen Menschen, der mit Sekunden rechnen und geizen muss

SCHAUBÜCHER zeigen Ihnen unsere Welt durch das Auge, also rascher, genauer und umfassender

SCHAUBÜCHER haben 60 bis 80 glänzend reproduzierte Bilder, lauter interessante, wenig oder gar nicht bekannte Aufnahmen

SCHAUBÜCHER haben kurze, aber trotzdem erschöpfende Texte bekannter und bedeutender Verfasser

SCHAUBÜCHER gibt es für jeden guten Geschmack, für Alt und Jung, für Frauen und Männer, für den Gelehrten wie für den Arbeiter

SCHAUBÜCHER sind reizende Geschenke, die jedermann erfreuen müssen

SCHAUBÜCHER sind vorzüglich ausgestattet, handlich und äusserst billig

DARUM KAUFEN SIE SCHAUBÜCHER

JEDER BAND M. 2.40 / FR. 3.– / SCH. 4.30 GEBD.

Titelseite eines Faltprospektes von 1929 für die «Schaubücher».

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER ABBILDUNGEN

1/2 Deckelseiten der beiden «Schaubücher» 10 und 32 des Orell Füssli Verlags Zürich/Leipzig, 1930 und 1932 erschienen. Halbleinen, 128×194 mm und 156×228 mm.
3/4 Doppelseiten aus Prospekten des Orell Füssli Verlags Zürich/Leipzig von 1930 und 1932.

FUSSBALL DER WELTSPIEL

65 BILDER
EINGELEITET
VON
WILLY
MEISL



SB

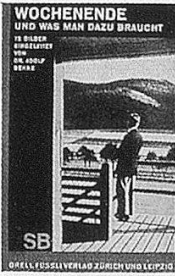
ORELL FÜSSLIVLAG ZÜRICH UND LEIPZIG

GOETHE UND GOETHESTÄTTEN

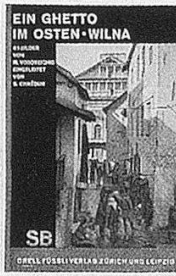
88 BILDER
EINGELEITET
VON
DR. RUD.
PECHEL



SB



BAND 26



BAND 27



BAND 28



BAND 29



BAND 30



BAND 33

Dr. Adolf Behne
»WOCHENENDE«

Band 26 **UND WAS MAN DAZU BRAUCHT** 72 Bilder
Dieses SB zeigt uns in sachlichen und zugleich lustigen Abbildungen, wie wir, je nach Alter und Vermögen, nach sechs Arbeitstagen uns draußen in Licht, Luft und Sonne neue Kräfte holen sollen.

Dr. Vorobeichic
Band 27 **EIN GHETTO IM OSTEN - WILNA** 65 Bilder

Die Abbildungen dieses SB geben einen fesselnden Querschnitt durch eine dem westlichen Menschen zwar fremde, aber infolge vielhundertjähriger Tradition gleichwohl Respekt einflößende Kultur.

Heinz von Perckhammer
Band 28 **VON CHINA UND CHINESEN** 64 Bilder

Die von klugen Worten erläuterten, schlechthin wundervollen Aufnahmen Perckhammers dürften allüberall, wo man sich für China und Chinesen interessiert, lebhaften Beifall finden.

Dr. Paul Wirz

Band 29 **NIAS, DIE INSEL DER GOTZEN** 68 Bilder
Paul Wirz berichtet hier in Wort und Bild von seltsamen Kulte und phantastischen Zeremonien, vom grellen und farbenbunten Leben eines herrlichen Menschenschlages unter tropischem Himmel.

Dr. Adolf Koelsch

Band 30 **DAS GESICHT DES TIERES** 65 Bilder
Dieser Band ist ein Seitenstück zu dem SB »Das schöne Tier«, und es ist infolgedessen durchaus kein allzu kühnes Wagnis, ihm denselben großen Erfolg zu prophezeien, der seinem Vorgänger beschieden war.

Dr. Erwin Debries
HOLLYWOOD, WIE ES WIRKLICH IST

Band 33
Aus Text und Abbildungen dieses ungemein interessanten Bandes lernt man, daß auch die größten Stars nur durch schwere Arbeit vor Kamera und Mikrophon zu ihren Villen gekommen sind.

»... eine sehr wertvolle Reihe von Büchern, die viele Liebhaber finden müssen. Der Preis muß angesichts der Gediegenheit billig genannt werden.« (Volkstimme, Chemnitz)
»Eine glänzende Idee ist hier verwirklicht worden.« (St. Galler Stadtanzeiger)

»Bilder, deren Schönheit geradezu bestechend ist. Ein Musterbeispiel einer populärwissenschaftlichen Darstellung. - Dieser Bücherreihe ist mit gutem Gewissen die größte Verbreitung zu wünschen.« (Prager Presse)

3



2 **DER RUSSISCHE REVOLUTIONSFILM** 75 Bilder
A. W. Lunatschsky
Nicht die politische Revolution Russlands soll dieses SB im Bilde festhalten, sondern die revolutionierende Wirkung, die von der russischen Filmkunst ausging.

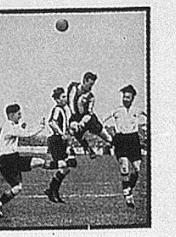
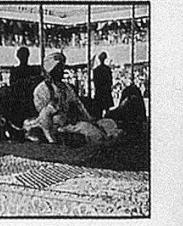
3 **TECHNISCHE SCHÖNHEIT** / Hanns Günther 65 Bilder
Dass, der allgemeinen Ansicht entgegen, Schönheit und Technik einander keineswegs ausschließen, beweisen die sorgsam ausgewählten Abbildungen dieses Schaubuches.

4 **OLYMPISCHER WINTERSPORT** / C. J. Luther 69 Bilder
Was man unter olympischem Wintersport versteht, lehren die ausgezeichneten Abbildungen dieses SB, die einer der bekanntesten Sportschreiber ausgesucht und erläutert hat.

5 **FRAUBILDER DES MORGENLANDES** / Ewald Banse 65 Bilder
„Sie kommen einher wie der Vollmond in glücklicher Nacht... eine Kerze ihr Rumpf, die Gestalt von magischer Macht.“

6 **DAS SCHÖNE TIER** / Friedrich Schnack 65 Bilder
Jedes Tier auf Gottes Erdboden hat seine besondere, nur ihm eigentümliche Schönheit, deren Wesenart die herrlichen Abbildungen dieses SB erkennen lehren.

7 **AN DEN HÖFEN DER MAHARADSHAS** / Alice Schalek 65 Bilder
Alice Schalek schildert in diesem SB die fremdländische Pracht und die farbensatte Märchenhaftigkeit der indischen Fürstenhöfe.



8 **ALTE MEISTER DER BASLER KUNSTSAMMLUNG** 69 Bilder
Prof. Dr. H. A. Schmid
Die Basler Kunstsammlung zählt ebensoviel Meisterwerke wie Bilder und das Schaffen eines der gewaltigsten Malgenies aller Zeiten, Hans Holbeins d. J., kann man nur hier ganz würdigen lernen.

9 **NEUE WEGE IM HOTELBAU** / Dr. Walter Amstutz 59 Bilder
Hotel Alpina Mürren. Dieser Band wendet sich nicht nur an Architekten, sondern an alle, die lernen wollen, wie sich im Wohnbau das Schöne mit dem Zweckmäßigen vereinigen läßt.

10 **FUSSBALL, DER WELTSPORT** / Dr. Willy Meisl 69 Bilder
Wir lernen hier verstehen, worauf es beim Fußball ankommt, und wieso gerade dieser Sport ein „Weltsport“ werden mußte.

11 **HÄNDE UND WAS SIE SAGEN** / Dr. Adolf Koelsch 65 Bilder
Durch eine „Handgalerie“ führt uns Koelsch. Die Hände von Arbeitern, Kindern, Staatsmännern, Künstlern, Verbrechern und schönen Frauen geben ihm die Grundlage zu ebenso feinen wie klugen und dabei stets wissenschaftlichen Beobachtungen.

12 **DIE LÜNEBURGER HEIDE** / Dr. Emil Schaeffer 65 Bilder
Beglückt empfindet man das Einfach-Gradlinige, das Friedvoll-Beruhigte der Heide: Menschenferne, Allmutter-Erdennähe.

13 **HEILIGE STÄTTEN DER BIBEL** / Dr. Theodor Däubler 62 Bilder
Herrliche Bilder aus Palästina sehen wir: Zedern des Libanon, Gethsemane, die Via dolorosa, Bethlehem... all jene Stätten, deren Namen uns aus der Bibel vertraut sind.

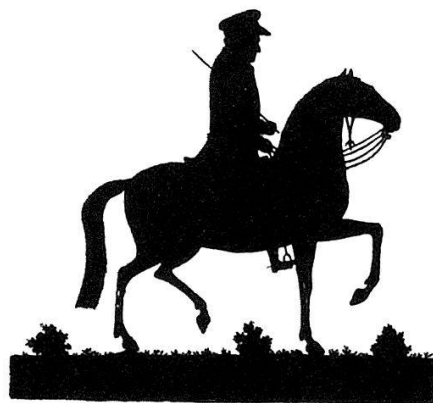


4

voraus bezahlt. Ein 1930 erneuerter Vertrag sah die Herausgabe von jährlich 24 SB vor. Das Entscheidungsrecht zur Veröffentlichung eines Titels und die Möglichkeit einer Kündigung, wenn innerhalb eines Geschäftsjahres nicht mindestens 30 Prozent einer Auflage verkauft seien, behielt sich der Verlag vor⁹.

Daß eine bestechende Idee und ein vielversprechendes verlegerisches Umfeld für einen geschäftlichen Erfolg längerfristig allein nicht immer genügen, erwies sich nach kurzer Zeit. Die ersten SB erschienen im Spätsommer 1929 – damit fiel ihr Erscheinen beinahe zeitgleich mit dem «Börsenkrach» und der allgemeinen Verschärfung der Weltwirtschaftskrise zusammen. Als exportorientierte Branche verzeichnete der schweizerische Verlagsbuchhandel ab 1930 einen rückläufigen Geschäftsgang; 1932 weitete sich die Krise aus. Der Jahresbericht 1932/33 des Branchenverbandes stellte fest, daß der Buchhandel die Folgen der Krise «ernsthaft zu spüren¹⁰» bekommen habe. Von dieser Entwicklung blieb das Unternehmen Orell Füßli nicht verschont. Die Verlagsproduktion ging ab 1929 deutlich zurück¹¹; die Leitung des Verlags wechselte oft. Ernst Zutt, von 1919 bis 1924 Kurdirektor von St. Moritz, trat 1924 als Chef des Verlags ein und wurde 1926 zum Verlagsdirektor befördert; 1932 trennte man sich von ihm. 1928 traten die Leiter des von Orell Füßli übernommenen Rotapfel-Verlags, Max Niehans und Hans Hanusch, in den Verlag ein und erhielten die Prokura. Nach einer direktionslosen Übergangsphase wurde 1933 Max Niehans zum Direktor berufen, der sich aber schon ein Jahr später vom Verlag trennte und seinen eigenen bedeutenden Verlag gründete. Im gleichen Jahr wurden E. Briner und Hans Hanusch zu Verlagsdirektoren befördert. Das VR-Protokoll vom 27. Juli 1934 hielt fest, «daß die Verlagsgeschäfte nun eine kaufmännische Behandlung erführen und daß sich ihre neue Richtung, nur risikolose Geschäfte hereinzunehmen, bewähre». Von

den SB erschienen 1932 nur noch gerade zwei neue Titel, während die Kadenz in den Jahren zuvor rund ein Dutzend Titel betragen hatte. Den VR-Protokollen ist zu entnehmen, daß der Lagerbestand der SB im Frühjahr 1931 einen Wert von rund einer halben Million Franken aufwies¹². Ein betriebliches Rationalisierungsprogramm,



Goethe zu Pferde. Illustration auf dem Innentitel zum «Schaubücher»-Band 32.

Entlassungen und die Entscheidung zur Liquidation von Lagerbeständen bedeutete im Jahre 1933 das Aus für die bemerkenswerte Reihe. Sie wurde nun zum halben Preis (noch Fr. 1.50; RM 1.20¹³) verramscht und die Restvorräte schließlich 1934 an den Luzerner Buchhändler und Verleger Josef Stocker abgestoßen¹⁴. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach Auflagenhöhe und Anzahl der verkauften Exemplare. Einem Brief des Verlags an den Verfasser der Einleitung des Keller-Bändchens (SB 21), Eduard Korrodi, ist zu entnehmen, daß die Auflage zwölftausend Exemplare betrug und nach sieben Jahren nur dreitausend Exemplare abgesetzt worden waren¹⁵. Zwei der gesichteten Ausgaben geben als einzige einen weiteren Hinweis auf die Auflagenhöhe (SB 12: 2. Auflage, 16. Tausend, und SB 25: 2. Auflage, 7.–12. Tausend). Einige andere Titel wurden offenbar ohne Vermerk im Impressum ebenfalls neu aufgelegt. Das belegen kleine Abweichungen in der Typographie von bibliographisch identischen SB¹⁶.

Orell Füßli warb mittels Inseraten und illustrierten Prospekten, Faltblättern und Bestellkarten intensiv für die SB. Die jeweils aktualisierten Werbemittel waren den SB und auch andern Verlagspublikationen als Maßnahme zur Absatzförderung lose beigelegt oder am Schluß eines SB mit eingebunden. Daß die Reihe in der Presse eine gute Aufnahme fand, belegen die zahlreichen in Prospekten für SB abgedruckten Referenzen. So schrieb die «Darmstädter Zeitung»: «Was davon bis heute erschienen, ist beste Qualität nicht nur, sondern frisch und unterhaltsam und gleichzeitig mühelos belehrend... Genug des Guten, um nicht zu sagen des Besten¹⁷.»

Wie nun wurde der Anspruch nach guter Ausstattung eingelöst? Das Wissen um zeitgenössische Typographie, die auch die SB auszeichnet, war durch Aufsätze in Fachzeitschriften und das 1928 erschienene Lehrbuch «Die neue Typographie» von Jan Tschichold¹⁸ bekannt und fand damals vor allem bei Akzidenzen und Sachbüchern breite Anwendung. Äußerlich sind die SB am einheitlich gestalteten Buchrücken und Vorderdeckel als einer Reihe zugehörig zu erkennen. Sie erschienen in zwei Formaten; eine Mehrzahl im kleineren Format 194×132 mm; einige andere (SB 18, 20, 32, 37, 38, 39 und 41) im Format 228×156 mm. Dem Unterschied liegen entweder ästhetische Gründe, wahrscheinlich jedoch technische Umstände zugrunde (bereits vorhandene Klischees). Die SB sind als Halbgewebebindungen mit verstärktem flachem Hohlrücken gebunden, was im Gegensatz zu Ganzgewebebindungen Material- und Kostenersparnis bedeutete. Die Buchdeckel bestehen aus illustrierten, kaschiereten Pappen. Vorderdeckel, Schmutztitel, Titelblätter und Kapitelüberschriften sind in einer versalen Grotesk-Antiqua, die Texte in diversen neueren Antiqua-Schriften (12 Punkt) gesetzt. Die fetten Linien, die vom Titelblatt über den ganzen Textteil hinweg verlaufen, sind als gestalterische Elemente für die SB und die zeitgenössi-

sche Typographie typisch. Im Hochdruck hergestellt, umfassen die Textteile mindestens 16 Seiten, die Tafelteile rund 64 Seiten. Aus Kostengründen wurden möglicherweise die SB 41 und 43 als geheftete, kartonierete Broschüren ausgestattet. Das SB 43 «Der Reichstag tritt zusammen» ist zudem abweichend in einer Tiemann-Fraktur gesetzt – als Konzession an den deutschen Markt und den sich wandelnden Zeitgeist?

Die rege Nachfrage nach SB in den Antiquariaten beweist, daß für Sammler thematisch und gestalterisch reizvolle und zudem relativ preiswerte Entdeckungen zu machen sind. Damit sich die Leserin oder der Leser eine Vorstellung von den thematischen Schwerpunkten dieser Reihe bilden kann (und gleichzeitig den Überblick über die bibliographischen «Querschläger» behält), sind nachstehend die erschienenen SB in der Reihenfolge der Zählung verzeichnet (sie stimmt jedoch nicht durchgängig mit der chronologischen Erscheinungsfolge überein). Einige Titel wurden mit Zitaten aus Prospekten angereichert und mit der einen oder anderen Anmerkung ergänzt¹⁹. Einige (SB 6, 17, 28, 30, 31 und 33) erschienen in den Jahren 1931–1932 im Verlag Routledge & Kegan, London, als Lizenzausgaben, zum Teil in der Verlagsreihe «Seen by the Camera²⁰».

Schaubücher

- 1 Das Tagewerk eines Papstes. 84 Bilder, eingeleitet von P. M. Krieg. – «Wie überreich an Sorge und Arbeit das Leben eines Papstes ist, zeigen in diesem SB 85 photographische Aufnahmen.»
- 2 Der russische Revolutionsfilm. 67 Bilder, eingeleitet von A. W. Lunatscharsky. – Standbilder aus dem zeitgenössischen Filmschaffen der Sowjetunion, eingeleitet vom damaligen Volkskommissar für Bildungswesen.
- 3 Technische Schönheit. 64 Bilder, eingeleitet und erläutert von Hanns Günther (d. i. W. P. Dehaas, urspr. W. P. Siede). – «Daß, der allgemeinen Ansicht entgegen, Schönheit und Technik einander keineswegs ausschließen, beweisen die sorgsam ausgewählten Abbildungen dieses SB, die uns eine neue Schönheit offen-

- baren sollen, die Schönheit des Sachlichen, Maschinellen.» Die Aufnahmen im Stil der «Neuen Sachlichkeit» stammen u.a. von den Fotografen W. Roerts, E. O. Hoppé und Albert Renger-Patzsch.
- 4 Olympischer Wintersport. 68 Bilder, eingeleitet von Carl J. Luther.
 - 5 Frauen des Morgenlandes. 64 Bilder, eingeleitet von Ewald Banse.
 - 6 Das schöne Tier. 64 Bilder, eingeleitet und erläutert von Friedrich Schnack. – Mit Aufnahmen von Hedda Walther.
 - 7 An den Höfen der Maharadschas. 64 Bilder, aufgenommen und erläutert von Alice Schalek.
 - 8 Alte Meister der Basler Kunstsammlung. 70 Bilder, eingeleitet, erläutert von H.A. Schmid.
 - 9 Neue Wege im Hotelbau, Hotel Alpina und Hotel Edelweiß Mürren, Projekt und Bauleitung Arnold Itten. 57 Bilder, eingeleitet und erläutert von Walter Amstutz. – «Dieser Band wendet sich nicht nur an Architekten, sondern an alle, die lernen wollen, wie sich im Wohnbau das Schöne mit dem Zweckmäßigen vereinigen läßt.»
 - 10 Fußball, der Weltsport. 69 Bilder, eingeleitet von Willy Meisl.
 - 11 Hände und was sie sagen. 64 Bilder, eingeleitet und erläutert von Adolf Koelsch. – «Durch eine «Handgalerie» führt uns Koelsch. Die Hände von Arbeitern, Kindern, Staatsmännern, Künstlern, Verbrechern und schönen Frauen geben ihm die Grundlage zu ebenso feinen wie klugen Beobachtungen.»
 - 12 Die Lüneburger Heide. 64 Bilder, eingeleitet von Emil Schaeffer. – Die meisten Aufnahmen stammen vom Fotografen C. Lohmann.
 - 13 Heilige Stätten der Bibel. 62 Bilder, eingeleitet von Theodor Däubler, erläutert von Alb. Gsell.
 - 14 Befreites Wohnen. 85 Bilder, erläutert von S. Giedion. – «Siegfried Giedion, der Vorkämpfer für Sachlichkeit im Bauwesen, zeigt in diesem Bande, was der moderne Architekt bekämpft und wofür er streitet: Von allem Überalterten befreites Wohnen ... Leben! Und da dies ein für die Volksgesundheit so unendlich wichtiges Problem ist, so ist gerade dieser Band der SB dazu berufen, in weiteste Kreise zu dringen.»
 - 15 Riesenbauten Nordamerikas. 64 Bauten, eingeleitet und erläutert von Frank Washburn. – «Jene Wolkenkratzer, die uns dieser Band kennen lehrt, sind der steingewordene Ausdruck eines alle Hindernisse besiegenden Willens, einer jedwede Schwierigkeit bezwingenden Energie.»
 - 17 Negertypen des schwarzen Erdteils. 65 Bilder, eingeleitet von M. Gehrts Schomburgk. – «Auf uns überkultivierte Europäer von heute wirkt Afrika, das barbarische, das unzivilisierte, mit dem stärksten Reiz.»
 - 18 Tänzerinnen der Gegenwart. 57 Bilder, erläutert von Fred Hildenbrandt. – «Unsere Bilder zeigen die berühmtesten Vertreterinnen der heute so hochentwickelten Tanzkunst in charakteristischen Stellungen.»
 - 19 Sonne, Mond und die Planeten. 70 Bilder, eingeleitet und erläutert von P. Stuker.
 - 20 Attische Kultstätten. 56 Bilder, eingeleitet von Emil Waldmann, erläutert von Walter Hege und Emil Schaeffer. – Die Aufnahmen stammen vom Fotografen Walter Hege.
 - 21 Gottfried Kellers Lebensraum. 75 Bilder, eingeleitet von Eduard Korrodi. – «Das SB erschließt uns den eng umfriedeten Lebensraum des Handwerkersohnes, der von seinen 71 Daseinsjahren fünf Dutzend im alten Zürich verbracht, niemals den Genfer See geschaut hat und niemals über den Gotthard gefahren ist. In 75 Bildern zieht die Tragik eines von spärlicher Sonne erhellten Bürgerdaseins an uns vorüber, in ihrer Alltäglichkeit das Gegenstück zu Meister Gottfrieds epischer Kunst.»
 - 23 Das letzte Gesicht. 76 Bilder, eingeleitet von Egon Friedell. – «Das vorliegende Bändchen bringt Totenmasken von der griechischen Zeit bis auf die heutigen Tage mit Lenin und Sun-Yat-Sen.»
 - 24 Franz Schubert und sein Kreis. 68 Bilder, eingeleitet von Felix von Weingartner.
 - 25 Hunderassen – Rassehund. 89 Bilder, eingeleitet von (Theodor) Knottnerus-Meyer.
 - 26 «Wochenende» – und was man dazu braucht. 71 Bilder, eingeleitet und erläutert von Adolf Behne. – «Dieses SB zeigt uns in sachlichen und zugleich lustigen Bildern, wie wir, je nach Alter und Vermögen, nach sechs Arbeitstagen uns draußen in Licht, Luft und Sonne neue Kräfte holen sollen.»
 - 27 Ein Ghetto im Osten, Wilna. 65 Bilder von M. Vorobeichic, eingeleitet von S. Chneour. – Dieses SB war in drei verschiedenen Ausgaben erhältlich; deutsch/hebräisch, deutsch/jiddisch und englisch/hebräisch. Ein Nachdruck der deutsch/hebräischen Ausgabe erschien 1984 im Verlag Frölich & Kaufman.
 - 28 Von China und Chinesen. 64 Bilder und Text von H. von Perckhammer.
 - 29 Nias, die Insel der Götzen – Bilder aus dem westlichen Insulinde. 66 Bilder, eingeleitet von Paul Wirz.
 - 30 Das Gesicht des Tieres. 65 Bilder, eingeleitet und erläutert von Adolf Koelsch.
 - 31 Der männliche Körper. 59 Bilder, eingeleitet von Emil Schaeffer, erläutert von Eugen Matthias.
 - 32 Goethe und die Goethestätten. 88 Bilder, eingeleitet von Rud. Pechel. – «Wir sehen im

- Bilde, wie der junge Frankfurter Patriziersohn sich allmählich in den ehrfurchterheischenden Patriarchen der Weltliteratur wandelt.»
- 33 Hollywood wie es wirklich ist. 61 Bilder, eingeleitet und erläutert von Erwin Debries.
- 36 Im Zeppelin über die Schweiz. 55 Bilder, eingeleitet von Hans von Schiller, Bilder von Ernst Erwin Haberkorn.
- 37 Richard Wagner und Bayreuth. 84 Bilder, eingeleitet von Oscar Bie.
- 38 Davos – die Sonnenstadt im Hochgebirge. 82 Bilder, eingeleitet von Kasimir Edschmid.
- 39 Durchleuchtete Körper. 81 Bilder, eingeleitet und erläutert von Karl Döhmman. – «82 Röntgenaufnahmen! Aber durchaus kein Krankheitsbilderbuch! Wir sehen zwar dem Menschen «unter die Haut», aber auch an Tieren, Pflanzen, Bildern und allen möglichen Gegenständen erschauen wir, was kein sterbliches Auge zu gewahren vermag.»
- 40 Der Rhein von den Alpen bis zum Meere. 67 Bilder, eingeleitet von H. v. Wedderkop, erläutert von Emil Schaeffer.
- 41 Do X – das größte Flugschiff der Welt. 73 Bilder, eingeleitet von Claudius Dormier, erläutert von E. Tilgenkamp.
- 43 Der Reichstag tritt zusammen. 72 Bilder, eingeleitet von Paul Kirschner.

Angekündigte, jedoch nie erschienene SB

Wie einleitend festgestellt wurde und auch aus der Übersicht hervorgeht, entstanden Lücken in der Reihenzählung, weil verschiedene SB zwar angezeigt und abgebildet wurden, jedoch nie erschienen sind oder durch andere Titel ersetzt wurden. Eine diesbezügliche Überprüfung der Bestände in privatem und öffentlichem Besitz, Katalogen und Bibliographien ergab folgende Aufstellung.

- 16 Formensprache der Pflanzen
- 20 Glanzleistungen der Technik
- 22 Das Gesicht der Blumen
- 34 Wolfgang Amadeus Mozart
- 34 Die Wittelsbacher
- 35 Das Ozeanschiff – Gestalt und Aufgabe
- 38 Drei große Filmkomiker
- 39 Oberammergau und sein Passionsspiel
- 42 Istanbul – Konstantinopel, einst und jetzt
- Rund ein Dutzend SB waren als Fortsetzung der Reihe geplant. Die Autoren und Titel standen bereits fest und wurden ebenfalls, jedoch ohne Reihenzählung und Abbildung, in Prospekten angekündigt²¹.

ANMERKUNGEN

¹ Vgl. Flusser, V.: Für eine Philosophie der Fotografie. 7. Auflage, Göttingen 1994, S. 7f.

² Vgl. Hochuli, J.: Bücher machen. Eine Einführung in die Buchgestaltung, im besonderen

in die Buchtypografie. Wilmington [Mass.] 1989, (Compugraphic), S. 35.

³ Emil Schaeffer (1874–?), Kunsthistoriker, Privatgelehrter und Publizist. Studium der Kunstgeschichte in Berlin, Wien und Breslau, Promotion 1898. Lebte längere Zeit in Berlin, später in Lugano/Tessin. Er verfasste kunsthistorische Arbeiten über die Renaissance und publizierte als Herausgeber verschiedene Anthologien. Sein Werk «Goethe. Seine äußere Erscheinung...» erschien 1980 als revidierte Neuausgabe im Insel-Verlag.

⁴ Orell Füssli Verlag [OF]: Almanach 1930. Zürich 1929, S. 80; Hervorhebungen im Originaltext.

⁵ OF: Almanach 1932. Zürich [1931?], S. 124.

⁶ OF: Almanach 1932. Zürich [1931?], S. 124–125; Hervorhebungen im Originaltext.

⁷ Schaubücher [SB]: [Prospekt]. [Zürich 1930], [S. 1].

⁸ Vgl. OF: Verwaltungsrats-Protokoll vom 8.4. 1931 (ungedruckt); demnach wurde am 27.4.1928 zwischen dem Verlag und Emil Schaeffer ein Verlagsvertrag abgeschlossen. Er war jedoch nie Angestellter des Verlags, sondern sogenannter «Verlaggeber».

⁹ Vgl. OF: Verwaltungsrats-Protokoll vom 8.4. 1931 (ungedruckt).

¹⁰ Schweizerischer Buchhändlerverein: Jahresbericht 1932/33. Bern 1933, S. 19.

¹¹ OF Almanache 1926–1932, Zürich 1925–[1931?], (Auswertung).

¹² Vgl. OF: Verwaltungsrats-Protokoll vom 8.4. 1931 (ungedruckt).

¹³ Anzeiger für den schweizerischen Buchhandel [AB]: Jg. 45 (1933). Zürich 1933, S. 66.

¹⁴ Inserat ohne Quellenangabe; vgl. auch: AB, Jg. 46 (1934). Zürich 1934, S. 14.

¹⁵ Vgl. OF: Brief des Verlags an E. Korrodi, Redaktion NZZ, vom 10.7.1940 (ungedruckt).

¹⁶ Fehlen der typischen fetten Linie als Gestaltungselement der Titelblätter und Textseiten.

¹⁷ Darmstädter Zeitung. In: OF, Almanach 1932. Zürich [1931?], S. 122.

¹⁸ Vgl. Tschichold, J.: Die neue Typographie. Ein Handbuch für zeitgemäß Schaffende. 2. Auflage, Berlin 1987.

¹⁹ Zitate aus: SB [Prospekte]. [Zürich 1929–1931].

²⁰ Vgl. English Catalogue of Books: Vol. 13. London 1936, S. 63, 839, 1115, 1251, 1347, 1812.

²¹ SB [Prospekt]. [Zürich 1930], [S. 2] und SB [Prospekt]. [Zürich 1929?], [S. 2].

Zusammenfassung der 1993 eingereichten Prüfungsarbeit zuhanden des Verbandes der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (Arbeitsleitung Bruno Weber, Korreferat Rainer Diederichs, beide Zentralbibliothek Zürich).